

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Dr. H. Wolf in Halle.

Inserate
werden die Spaltenweite oder deren Stamm
mit 20 Rgr. für Halle mit 15 Rgr. für
alle übrigen Städte berechnet. Von un-
seren Annahmestellen sind alle Annoncen-
Expeditoren angemessen.
Nicht am Ende 40 Rgr.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Die Bulgarienfahrt des Koburgers.

Wenn Prinz Ferdinand ein Bedürfnis empfinden sollte, die Stimmen zu vernehmen, welche sich über sein abenteuerliches Unternehmen äussern, wird es ihm nicht wie angenehmem Musik in den Ohren klingen. Alle Welt ist darüber einig, dass der gethanen Schritt als einen ungeschicklichen und bedenklichen anzusehen, eine Stimme des Lobes aber der Bewunderung wird nirgends laut. Insbesondere aus den Hauptstädten der grossen Vertragsmächte erfährt das Verhalten des Koburgers eine sehr herbe Beurteilung. Das Organ des deutschen Reichsanstalters, die „Nordb. Allg. Zig.“, hält sich zwar in Schweigen, inessen haben wir es gern bereits von den anderen Berliner Disposition erfahren, wie man bei uns an maßgebender Stelle über das Unternehmen des Koburgers denkt. Aus den anderen Hauptstädten aber liegen heute Aufseuerungen, welche die Stimmung der offiziellen Welt wiedergeben, vor, die wir nachfolgend folgen lassen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt anlässlich der Reise des Prinzen Ferdinand von Koburg nach Bulgarien: Wir haben die Reise bereits als Abenteuer bezeichnet, alle Beziehung zum wiederholten Mal, was wir können die Bedeutung ihrer ungeschicklichen, die vorzunehmenden unethischen Bedingungen, unter denen allein seiner Ermöglichung stattgegeben werden könnte, so vollkommen, dass es müßig wäre, dieselben hier zu wiederholen. Man kann nur erriethen und in erster Linie für den Prinzen selbst bedauern, dass er dieselben so schnell vergessen hat. Sicherlich kann sich unseiner Crachten Ausland durch dieses Vergehen aller Bedingungen der Gefährlichkeit, sowie aller Rücksichten nicht veranlaßt fühlen, seine Anschauungen über eine Wahl zu ändern, die eine Verwundlung vollziehen hat, deren Gefährlichkeit Ausland stets bekräftigt hat. Was die anderen Großmächte und die Söbe Worte angeht, so liegen die Ungeschicklichkeit und die Unzulässlichkeit der Entscheidung des Prinzen gegenüber diesen so offenutage, dass diese dieser Regierung wieder welche widerstehen können. Es scheint uns daher, dass die Welt, welche der Prinz locken angereizt hat, einen bedeutenden Rückschlag bildet, welcher allen denjenigen anzuweihen ist, an denen die neuere Geschichte des Fürstenthums Bulgarien bereits so reich ist. Derselbe bietet von seinem Gesichtspunkte aus eine Lösung und man muß sich auf weiteres die Entscheidung der Ereignisse in diesem so sehr geprüften Lande abwarten. — Auch die anderen Petersburger Blätter bezeichnen die Reise des Koburgers als ein Abenteuer, das demselben nur Unannehmlichkeiten und Enttäuschungen bereiten werde. Die „Neue Zeit“ meint, ein aktives Eingreifen von Ausland werde nicht eintreten, da der Aufenthalt des Koburgers in Bulgarien ohne Zweifel nicht lange dauern werde. Der „Straßburger“ äußert: Gott beschwöre uns vor dem geringsten Schritt für oder gegen den Koburgers Abenteuer.

Die in offiziellen Beziehungen stehende Wiener „Presse“ bemerkt aus Anlaß der Abreise des Prinzen u. z. Prinz Ferdinand macht seinen gewagten Schritt bekanntlich, ohne die Zustimmung irgend welcher Großmacht zu demselben erhalten zu haben. Nichts war irriger als die Annahme, er lasse sich auf sein Abenteuer mit der Zustimmung Österreichs ein, und daraus folgern zu wollen, daß seine Abreise von Wien nicht verhindert werde. Nachdem Prinz Ferdinand aus dem Verbanne der österreichisch-ungarischen Armee ausgeschoben, war er als

Agat eines souveränen europäischen Fürstenthums vollständig Herr seiner Handlungen und hat nun auch auf eigene Gefahr und Verantwortung einen Schritt gemacht, den er selbst, als im Widerspruch zu dem europäischen Vertragsrechte stehend, vorzuziehen noch als einen „revolutionären“ glaubte begreifen zu müssen. ... Für das, was weiter geschien mag, fällt die Verantwortung auf den Fürsten. Derselbe geht einer schweren Aufgabe entgegen; ob er ihr gewachsen sein wird, muß sich erst erproben. Alexander von Battenberg erachtete es als unmöglich, sich gegen den Willen Auslands und gegen das durch den Fürstlichen Intriguenpiel zu besapten, und räumte das Feld; und doch konnte er Land und Leute aus langjähriger Erfahrung und erstreute sich einer wohlbelegten Popularität im Volke und insbesondere in der Armee, die er geschaffen und zu unerwarteten Siegen geführt hatte. Prinz Ferdinand entbehrt vorläufig einer genauen Kenntniß der Verhältnisse in Bulgarien und der Persönlichkeit; Popularität hat er sich erst zu erwerben. Vorläufig tritt er auf unsicher schwankenden, unermittelten Boden aus ausgeprobenem Gegner Auslands, das trotzdem und allem, was seit zwei Jahren die Ereignisse, noch sehr mächtig ist an beiden Uferläufen des Balkans.

Ein dem englischen Ministerium nachfolgendes Blatt, die „Times“, sagt: „Es scheint, daß Prinz Ferdinand entschlossen ist, die Folgen, welche sich an die Annahme der bulgarischen Krone knüpfen, auf sich zu nehmen. Hätte er gleich von Anfang an in diesem Geiste gehandelt, so hätte man seine Vorsicht, nicht aber seinen Muth in Zweifel ziehen können. Wie aber die Dinge liegen, hat er den Bulgaren Zeit gelassen, seine Präentension in folter und cynischer Weise zu kritisiren und ohgleich man sich seine Ermöglichung mangels etwas Besseren gefallen lassen wird, ist es Ethel, den Glauben zu wecken zu wollen, daß die Begeisterung des Volkes erregt ist. Die Vermuthungen des Prinzen Ferdinand, die Zustimmung Auslands zu seiner Ermöglichung zu erlangen, ehe er die Anträge der Obrigkeit annehmen, waren gewiß gut gemeint. Der Kaiser aber hat ihn moralisch geschwächt und politisch bethört. Niemand hat das Recht, zu behaupten, daß Prinz Ferdinand unwandelbare Hingebung an die Sache der Bulgaren ohne Berechnung entgegen zu bringen. Solch eine Hingebung aber würde ihm einen Platz neben dem Fürsten Alexander in der Liebe des bulgarischen Volkes erworben haben. Prinz Ferdinand hat mit Vorsicht und Klugheit gehandelt, er darf sich aber nicht wundern, wenn die Nation, um deren Aneignung er sich bewirbt, einem so frühen Bewerber gegenüber keine glühende Leidenschaft entfaltete. Seine Verhandlungen mit Ausland haben ihn zudem in den Augen der energiegelassen und patriotischen Bulgaren verdächtig gemacht. Mag er sich dabei auch nicht compromittirt haben, so werden viele seiner neuen Unterthanen nicht daran glauben. Auf alle Fälle wird der Prinz in seinem neuen Fürstenthum nicht auf Rosen getreten, und auch die Bulgaren werden nicht so begeistert daran sein, soweit es die thätigste Anerkennung ihrer Unabhängigkeit betrifft, als sie es jemals seit der Abdankung des Fürsten Alexander waren.“

Was nun die nächsten Absichten des Prinzen Ferdinand betrifft, so wird der „Agence Havas“ aus Sofia gerichtlich gemeldet, der Prinz Ferdinand von Koburg werde bei seiner Ankunft in Widin ein Circulair schreiben an die Mächte richten, in welchem er ausführlich, daß seine Macht gegen seine Person Ein-

wendung erhoben habe, sondern lediglich gegen die Existenzbedingungen der Obrigkeit. Da er diese Frage als eine von geringerer Bedeutung ansehe, so halte er sich für berechtigt, dem Wuse Bulgariens Folge zu leisten. — Mit einem solchen Apell wird der Prinz wohl rechnen und am allernächsten Auslande auf seine Seite bringen.

Die Nachrichten über die Reise selbst bieten sehr spärlich; es liegen uns heute nur die folgenden vor:

* **Budapest, 10. Aug.** Der Prinz von Koburg blieb hier während der Durchfahrt in dem dichtverhängten, bemerks- geschlossenen Salonwagen. Die zahlreiche Menge enthielt sich jeztlicher Aclamationen.

* **Cristova, 11. Aug.** Der Prinz Ferdinand von Koburg wurde bei seiner Ankunft auf dem biesigen Bahnhofe vom Minister Rastischen in Empfang genommen und begab sich mit mehreren Bedienten seines Gefolges alsbald nach einem für ihn bereitgestellten Absteigequartier, wo er mehrere Stunden verweilte. Heute früh 5 Uhr reiste der Prinz auf einem kleinen Schiffe seine Heimreise nach einem in der Wälsch-rumänischen Grenze vor Wälsch-Räthelz ausgeschiedenen Dampfer Regierung gehörigen Dacht, auf welcher sich die Regenten und Minister befinden, zusammenzutreffen soll.

Der „Pest. Zig.“ wird aus Budapest von einer angeblichen Proclamation des Koburgers an das bulgarische Volk und von einer Derselbe desselben an den Sultan folgendes berichtet:

* **Budapest, 11. Aug.** Die Proclamation des Prinzen von Koburg an die Bulgaren führt aus, daß er mit der Annahme der Wahl geadert habe, weil er alles daran setzen wollte, um die Zustimmung der Mächte zu gewinnen; sein Vertheilen sei jedoch nicht erfolgreich gewesen, jedoch er ohne die Zustimmung der Mächte komme; nun wolle er aber mit den Bulgaren alles theilen, was die Zukunft in ihrem Schooße birge; er wolle die Bulgaren den Segnungen der Civilisation entgegenbringen; größer als die Gefahren sei sein Vertrauen in den Muth und die Ausdauer der Bulgaren, heilig sei ihm der Wille des Volkes, welcher dieselbe stets zum Siege geführt habe; dieser Wille solle nun auch der seinige sein und er wolle, das Volk werde ihn unterstützen. — An der Spitze schickte der Koburgers eine Derselbe voll Ergebenheit. In derselben heißt es: „Ich theile der hohen Wirth, daß ich die Wahl der bulgarischen Obrigkeit annehme und heute den Woblen Bulgariens betreten werde. Ich hoffe, daß dieser Schritt den Wünschen und Intentionen Eurer Majestät begeben werde. Ein Majestät möge überzeugen davon sein, daß ich das bulgarische Volk mit der größten Gleichgültigkeit regieren und allen Koncessionen gegenüber Gerechtigkeit gelten lassen werde.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet: Als am Dienstag abend der Sekretär des Prinzen von Koburg, der pensionirte Major Saba, in dem Zemesvarer Bahnhofe ankam, erchien der Generalabschöf des 7. Armeecorps mit zwei Divisoren und forderte den Major auf, entweder augenblicklich nach Wien zurückzukehren oder ein bereitgelegenes Dokument zu unterschreiben, welches die Versetzung des Prinzen von Koburg auf seine Eigenschaft enthält. Saba unterschrieb, und der Generalabschöf dankte demselben, indem er hinzuzugabte, daß er (Saba) ihm Besonderen erspart habe.

Unter der Bannlinde.
Roman von Marie v. Rostkowska.

Erstes Kapitel.
Im Coupé dritter Klasse.
„Das Billet — rasch!“ Die Eisenbahnbedienten haben nicht den Muthm, besondern Pöcklichkeit, aber der Ton blieb noch weit hinter der Verschämtheit zurück. Die Wohnung der Ehe galt einem vralten Bekemer des mosaischen Glaubens, der eben erst mühsam mit Sack und Pack in ein Coupé dritter Klasse gefahren war. Debäßig fuhr er seine Liebenkinder unter dem Sitz zu bergen.
„Nun, wird's entlid?“ drängte der Condueteur. „Das Billet, Mann Gottes!“ rief er dann.
„Der Alte ist taub!“ bemerkte ein junger Mann, der den einen Schlaf imn hatte.
Eine verheilerte Dame saß diesem gegenüber. Sie lief jetzt die bauchigen Falten ihres Kleides los, welche sie häufig mit einer Hand zusammengefaßt hatte, als der polnische Jude einstieg und neben ihr Platz nahm. Starter Wisamkniff frömte von ihr aus.
Der junge Mann in der Ecke machte dem Greise begrifflich, um was es sich handele, indem er auf das Billet deutete, das der Nachbar desselben noch in der Hand hielt. Derselbe, welcher neben ihm, dem Alten gegenüber saß, war gleichfalls ein junger Mann. Gleichgiltig bei dem, was um ihn her vorging, arrangirte dieser dieselben und Wand so, daß er auf dem Mittelplatz eine bequeme Seitenlehne gewann.
Der alte Israelit nicht und helle freundlich, während er in die Faltigkeit seines Kleides griff. „Ich habe es — da habe ich es.“ Er brachte eine verhältnißlose kleine Börse zum Vorschein, von riesiger Dimension, doch nicht sonderlich gefüllt. Das Billet bestand sich nicht darin.
„Die Dame hat gefehen, daß ich es fauste; nur Geduld, es wird sich finden.“ Uelallen suchte er in einer Unzahl Taschen an der äußeren und inneren Seite seines orientalischen Rods.
Die Dame schlug bei der Vernehmung auf sie den schwarz-

farbenen Hüpfelband; die selbigen Handstücke waren ursprünglich kein, doch nicht mehr neu, nicht einmal sauber.
Der Beobachter suchte leicht die Absehn. „Wahrscheinlich eine Kammerjungfer.“ flüsterte er seinem Nachbar zu.
Dieser beachtete es nicht, betradete vielmehr den Alten, der zu lügen fortfuhr.

Die Dame schlug den Schiler jurid. Eine blasse, auf fallende Physiognomie kam zum Vorschein, aus der ein paar große runde Augen von röthlichem Braun den jungen Mann anblickten. Geringfügig, hochmüthig und zerwirrt zugleich, doch sehr fähig. Sie neigte sich rasch zum Fenster und schaute auf das Gewischt draußen, als hätte sie es unter ihrer Würde, der Beigehässigkeit irgend welche Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die nicht mehr jugendlichen Züge trugen übrigens auf seine Gebrige physischen oder physischen Lebens; viellecht des letztern. Die Augenlider schienen von verzessenen Thränen gerührt; die aufgeworfenen Lippen ättetend; Unruhe, ja Seitenkniff suchte in dem kleinen Gesicht, das gleichsam zerwühlt schien von Lebenskraft und Schmerz.

Das lebhaft lürende Treiben auf dem Perron mochte ihrer Stimmung nicht zulegen. Ihr Auge streifte einen alten Polizeibeamten, der sich in dem Gewisht umschaute. Noch fähiger, als sie sich vorgebereitet hatte, mit richtigem Durchsammelsprechen, lehnte sie sich in die Ecke zurück und ließ durch eine Kopfbewegung wieder den von Goldperlen bligenden Schleiher über das Gesicht fallen. Unter der seitlichen Jähle regte es sich bei den raschen Bewegungen, als berge dieselbe ein lebendes Wesen.
Die übrigen Massen des Coupés hatten von dem kleinen Vorgang nichts gewahrt.
„Ich habe es gefant“, sagte der greise Bekemer des Moses- und erob triumphierend das endlich gefundene Billet. Er hatte es in eine alte Prieftische gelegt, die hinter dem Juttler seines gekrümmten Hutes steckte.
Der junge Mann wandte sich jetzt nach dem offenen Thür.
„Sieh, da, Herr Reichthümer!“ rief bei seinem Anblick ein blauger Divisier, der in Begleitung mehrerer Herren noch einen Platz suchte. „Wollen Sie zu uns?“ Dann kamme ich mit. Sie haben doch noch Raum drinnen?“
„Graß, das ist ja dritter!“ warf mit Entsetzen einer seiner

selben Alma fester übereinander. „Ich habe allerdings gesehen, daß er ein Billet löste — indes kann er es am Schalter oder auf dem Perron verloren haben.“ Sie sprach leise, mit unterdrückter, bebender Stimme und etwas fremdsprachlichem Accent.
„Es wird sich finden. Ich habe es gefant — die Dame hat es gefehen.“ wiederholte der Hebräer, zum Aerger des Beamten mit größter Seelenruhe. Er bemühte sich, mit den vor Altersschwäche ätternden Händen die Pispel seines rotzbunten Schuppsackes aneinander zu kneten.
Der Herr auf dem Gehig woudte sich beschwichtigend an den Condueteur.
„Ohne Billet kann er nicht mit.“ Seine Pflicht rief ihn zu einem anderen Wagon; er ließ davon.
Der junge Mann begabte sich zu dem Suchenden und knüpfte dessen Taschenband auf. „Sich so alten und noch dazu tauben Mann sollten seine Angehörigen nicht allein reisen lassen!“ Der Ausdruck von Mitleiden, der bisher sein offenes, ausdrucksvolles Gesicht verfinstert hatte, wich dem des tiefen Mitleides.
„Glauben Sie nicht, daß der Alte geistigschwach, also hilflos ist.“ warf sein Nachbar ein. Die freundliche Bemühung des andern veranlaßte ihn, die Sorge für einen bequemem Sitz zu unterbreiten und den Alten, der offenbar sein Glaubensgenosse war, gleichfalls beschäftigt zu sein.
Zum Schuppsack befand sich ein schwarzes Köppchen, ein Buch mit abgerissenen Einband, ein Stück Strigel und eine kleine Schreibtafel, doch kein Billet. Nun wurde der Sack unterzucht, der als Restelische diente und verschiedene Gaderenbesstände enthielt.
Die Dame brackte sich möglichst in die Ecke, da ihr Nachbar seine Hektigkeit neben sich auf dem Sitz ausbreitete, und ihr damit nahe kam. Es lag eine hochmüthige Verachtung in ihrer Geberde, welche den jungen Israeliten zu einem scharfen vorstehenden Blick veranlaßte. Der kleine, schwarzere, verkleinert ganz bedeckte Schleiher ließ dem Gesicht nichts wahrnehmen. Unter dem mühsamforchten Streifen mit feinem herausfordernden Halbenschwanz quoll schwarzes, gelacktes Haar in lüppiger Höhe hervor. Der Umhang schien viel getragen und nicht besonders wofl erhalten, ebenjo das pen-

Bücherbuch der Vergangenheit recht viel Anregung und Belehrung gewährt. Am Dobach des Reichs des Ruinens zu einem recht lebhaften zu werden. ...

Ersturt, 11. Aug. Der Sturm, welcher gestern über unsere Gegend hinweg, trieb u. a. von einem Neubau in der ...

Ernstleben, 10. Aug. Einmalig wurde dem 1. Revolver ...

Der dem Bezirksauschüsse in Ernst angehörige Regierungs ...

Dem Ober-Postassistenten a. D. Penide zu Magdeburg ...

In den diesjährigen Entlassungsprüfungen an dem ...

In Stolberg wurde der frühere Postbote Schröter ...

In vergangener Woche stattete D. Hans Herrig, der ...

Die Magdeburger Rüdvergesellschaften Affien- ...

Am 9. d. nachmittags gegen 4 Uhr entstand plötzlich, ...

ch. Weitz, 11. Aug. Mit der in diesen Tagen hier ab- ...

ch. Weitz, 11. Aug. Am 2. d. d. Thüringer Schwärzklub ...

Knaben und Mädchen. Dieselbe enthält 24 Klassen für je 80 ...

Am vergangenen Sonntag mittels Sonderzuges 800 Eng- ...

Vermischtes

Ueber die letzte Theatervorstellung vor dem ...

Die beabsichtigte Heiligsprechung der Maria ...

Die Arnuth Depretis. Agostino Depretis, der im ...

Zwifache Schwedenkronen. In Wien sind ...

Infant Francisco de Milla, der Gemahl der gegen- ...

Ein vergessenes Grab. Auf dem Dreifaltigkeits- ...

Verhaftung. In Lübeck wurde der Rechtsanwält ...

Personnachrichten. Nach einem Telegramm aus ...

Handels, Verkehrs- und Wären-Nachrichten.

Berliner Börse, 11. Aug. Die stürzenden Bewegungen des ...

haben die Anordnungen aber wieder so entfallen ...

12. Aug. Die Vereinigten Schiffs- ...

Die Redaction des Wochens ...

12. Aug. Der Reichstag ...

Die Magdeburger Allgemeine Versicherungs- ...

Ans Erbschaften wird gemeldet, daß die ...

Die Vereinigten Schiffs- ...

Am 10. d. d. Berliner Börse ...

Washington, 10. Aug. (Telegr.) Der Reichstag ...

11. Aug. (Weißbörse) Preise für 100 R. netto ...

Der Vorstand des Weißbörsevereins.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Datum, Stand, Differenz, etc. for various locations like Halle, Leipzig, etc.

Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen ...

Fahrradwertigkeiten der Saale.

Am 9. Aug. 1887.

Nach Schluss der Debatte:

Berlin, 12. Aug. (Priv.-Telegr.) Die ...

Rufin, 11. Aug. (Priv.-Telegr.) Die ...

Darwin, 12. Aug. (Priv.-Telegr.) In ...

New-York, 12. Aug. Durch einen Unfall, ...

Verordnungen werden als sehr erbschließ ...

Vorstand des 187 unseres ...

Wähler für ...

Fortsetzung
des
Ausverkaufs
wegen Geschäftsverlegung nach
Kleinschmieden 10.

Zum Ausverkauf kommen:
Triecktaillen, schwarz u. conleur, schwere Winterwaare, 3,50 M., sonst 5 und 6 M.
Corsets, extra hoch, von 1-3 M., sonst das Doppelte.
Handschuhe in Größe 60, 75 & u. 1 M., sonst 75 &, 1,00, 1,50.
Strümpfe und Triecotagen 20% billiger als früher.
Schürzen in sehr großer Auswahl zu einem noch nie dagewesenen billigen Preise.
Perlbesätze, Perlornements in schwarz und conleur, 50% billiger als früher.
Knöpfe, Bänder, Rüschen, Spitzen, Herren- und Damenwäsche, Shlipse, sowie noch verschiedene andere Artikel bedeutend im Preise herabgesetzt.

Specialität
sämtlicher Artikel zur Damenschneiderei.
Gustav Blochert,
Große Klausstraße 41,
am Markt.

Zu elektrischen Beleuchtungs-Anlagen
in Vertretung der Herren Gebr. Naglo, Berlin,
zur Anlage von Blitzableitern u. elektrischen Klingeln
empfiehlt sich
H. Dreelfs, Mechaniker u. Optiker, Wilhelmstr. 10a.

D.R. Patent. Vollkommenster
selbstthätiger, geräuschloser
Thüre-Thürschliesser.
zu!
Prospekte gratis u. franco.
Auf Wunsch 14täg. Probezeit kostenfrei. Keine Thürbeschädigung.
12000 St. im Gebrauch. Unentbehrlich für Hausbesitzer, Behörden,
Schulen, Hotels, Restaurationen u.
Alleinverkauf bei
Max Schütte, Eisenhandlung, Bernburgerstr.-Ecke.

Bekanntmachung.
Meinen geehrten Kunden zur ach. Kenntniss, daß die bei mir
im vorigen Jahre gekauften
Wintermäntel

vom 15. August ab bis Ende September gratis aufgedämpft
werden, auf Wunsch auch modernisirt. Die neuen Winter-
modelle stehen in meinen Geschäftsräumen bereits aufgestellt.
Gleichzeitig empfehle für den Herbst großartige Neuheiten in
Regenmänteln und Jaquetts
zu meinen Original-Fabrikpreisen.

Wilhelm Fürstenberg,
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik ersten Ranges,
Galle a. S., Brüderstraße 1 und 2,
en gros & en detail.

Große Posten zurückgesetzte
Schuhwaaren
verkauft zu sehr billigem Preis.
Besonders eine Partie Zengstiefeln zum Schürzen
zu 2 und 3 Mark.
Gr. Ulrich-**B. Krostewitz,** Gr. Ulrich-
straße 54. Schuhmachermeister.

Cassa-Schränke,
anerkannt amtlich erprobtes Fabrikat, nicht wie
gewöhnlich angebotenes werthloses Fabrikat,
sowie Cassetten, Copirpressen
empfiehlt
Rud. Speck, Halle a. S., Marienstraße 8.

Bieling & Richter,
Eisichen, Freistr. 11.
Reichstein, Schwedten, Feurich, Franke,
Kaps, Apollo, Mand, Rosenkranz,
Zeitler & Winkelmann u. a. m.
**Kreuzsaitige Flügel und
Pianos**
Rmk. 400-3500.

Seminar für Kindergärtnerinnen
Galle a. S., Weidenplan 6b.
Das Institut bildet Kindergarten-Leiterinnen sowohl wie Familien-
Erzieherinnen nach Israel. Der Winterkurs beginnt am 1. October.
Schülerinnen erhalten nach beendeten Cursum auf Wunsch entsprechende
Stellungs. Für Anwärter Pension. Alles Nähere durch die Prospekte.
Lina Sellheim.
NB. Persönliche Anfragen Nachmittags erbeten.

Unternehmungen
von Nahrungs- u. Genussmitteln,
wie Wehl, Milch, Butter, Speiseöl,
Cacao, Bier, Wein, Gewürze, Kaffee,
Erfrischungs- u. von technischen und
medizinischen Drogen und Chemi-
kalien, von Parfumerien, Seifen,
Petroleum u. übernimmt
Altpolster P. Soltsien, Anhalterstr. 1.
Haarlich beedeter Sandels-
chemiker.

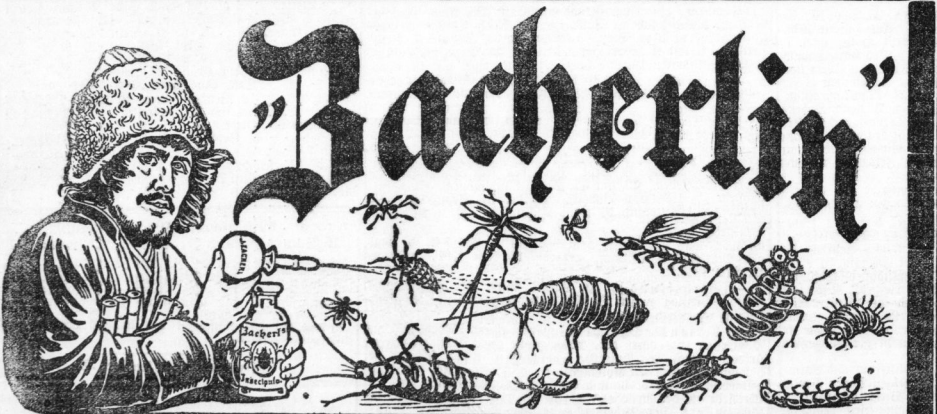
Gelegenheitskauf.
Schwarz Seidenszug zu Kleidern
à Meter 3 M bis 4 M 50 &
empfiehlt
Herzfeld's Waaren-Credit-Haus
Bernburgerstraße 21.

Barometer
mit vorzüglich ausge-
kocht, vollständig
Influoren Röhren, sowie
alle Sorten Metall-Baro-
meter empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden querver,
neben der Ferialo.
Werkstatt für mathematische,
physikal. und optische Instrumente.

Gummi-Wäsche!

Billigste Bezugsquelle!
Stehfragen!
Stapfragen!
Manchetten!
große u. kleine Chemisettes!
Billigste Bezugsquelle!
Albin Mentze, 39. Schmeer-39.
straße 39.


Schiebekarren
und Handfahrgeräthe
für die verschiedensten Zwecke.
Sachsse & Co.,
Magdeburgerstraße 51.



"Zacherl"

das Vorzüglichste gegen alle Insekten!

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Unge-
ziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, sowie auf unseren Hauszieren, in Ställen, auf Pflanzen,
in Glashäusern und Gärten. Gilt nur in Originalpackungen mit Namensfertigung und Schutzmarke.
Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine "Zacherl-Specialität!"

- | | |
|-------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| In Halle bei Herrn H. A. Scheidelwitz, Geißestraße 7. | In Eisenben bei Herrn Richard Wölkke. |
| " " " " do. " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " Hermann Zwarg, Breite Weg 93. |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " Walter Cojadec, Gallestraße 4. |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |
| " " " " " " " " " " " " " " " " " | " " " " " " " " " " " " " " " " " |

J. ZACHERL, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.


Wegen
Geschäfts-Aufgabe
wird der
gänzliche Ausverkauf
nur realer
Sonnen- und Regenschirmen
weit unter Fabrikpreis
fortgesetzt.
Schirmfabrik Neuhäuser 6.
Baden u. Gasseinrich-
tungs billig zu verkaufen.

A. Knabo,
Halle a. S., Gr. Schlamn 2,
Glass-, Porzellan- und
Seienguthandlung,
hält seine vorzüglichsten Fabrikate
zu billigsten Preisen bestens
empfohlen.

Gasthaus Großh.
Von Sonntag ab jeden Sonn-
tag Gähnen- und Enten-Aus-
legen. E. Föhr.
Für den Interentenheil verantwortl.
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Bestehen.